

KONZEPTION

HORT

LEUTASCH



Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort

- 1.1 Chronik und Träger

2 Hortstruktur

- 2.1 Name und Adresse der Einrichtung
- 2.2 Öffnungszeiten und Preise
- 2.3 Tagesablauf
- 2.4 Räumlichkeiten
- 2.5 Gruppenregeln
- 2.6 Zusammenarbeit mit den Eltern und der Schule
- 2.7 Hausaufgabenbetreuung
- 2.8 Pädagogisches Personal

3 Pädagogische Orientierung

- 3.1 Auftrag - Gesetz
- 3.2 Bild vom Kind
- 3.3 Bildung und Kompetenzen
- 3.4 Verständnis von der Rolle als pädagogischer Mitarbeiter

4 Bildungsbereiche und die Umsetzung im Hort

- 4.1 Emotionen und soziale Beziehungen
- 4.2 Ethik und Gesellschaft
- 4.3 Sprache und Kommunikation
- 4.4 Bewegung und Gesundheit
- 4.5 Ästhetik und Gestaltung
- 4.6 Natur und Technik

5 Prinzipien für Bildungsprozesse

- 5.1 Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen
- 5.2 Individualisierung
- 5.3 Differenzierung
- 5.4 Empowerment
- 5.5 Lebensweltorientierung
- 5.6 Inklusion
- 5.7 Sachrichtigkeit
- 5.8 Diversität
- 5.9 Geschlechtssensibilität
- 5.10 Partizipation
- 5.11 Transparenz
- 5.12 Bildungspartnerschaft

1 **Vorwort**

1.1 **Chronik und Träger**

Der Schülerhort in Leutasch wurde im September 2017 neu gegründet. Die Räumlichkeiten dafür befinden sich in der Volksschule Leutasch. Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Leutasch, Kirchplatzl 128a, 6105 Leutasch mit dem Bürgermeister Georgios Chrysochoidis.

2. Hortstruktur

2.1. Name und Daten der Einrichtung:

Name	Schülerhort Leutasch
Adresse	Weidach 276a, 6105 Leutasch
Telefonnummer	0664/5146749
Gruppenanzahl	1

2.2. Öffnungszeiten und Preise:

Montag bis Freitag von 11:30 – 17:00

In den Ferien hat der Hort von 7:00 – 17:00 geöffnet (4 Wochen ab Schulschluss)

Preisstaffelung

1 Tage/Woche	2 Tage/Woche	3 Tag/Woche	4 Tage/Woche	5 Tage/Woche
€ 50,00	€ 60,00	€ 70,00	€ 80,00	€ 90,00

Falls nur Mittagsbetreuung gewünscht ist, kostet diese 40€ pauschal (egal wie viele Tage)
Es sind auch „Notfalltage“ möglich, welche 10€ kosten.

Unser Mittagessen genießen wir im Hort. Für ein kindgerechtes Essen, bestehend aus Hauptspeise und entweder Vor- oder Nachspeise, werden 4€ pro Essen verrechnet.

An- und Abmeldung:

Die Anmeldung erfolgt bei der Gemeinde unter Angabe der gewünschten Tage. Die Kinder können pro Semester an- und abgemeldet werden.

2.3. Tagesablauf

11:30 – 12:40: Orientierungsphase

Die Kinder kommen im Hort an, finden dort ihre gewohnte Umgebung und Bezugsperson vor. Sie beginnen mit Ihrer Hausübung oder spielen.

12:40 – 14:00: Mittagessen und Bewegung im Freien

Wir gehen alle gemeinsam ins Schwimmbad und essen dort. Anschließend gehen wir zurück in den Hort. Dort gehen wir meistens in den Schulhof oder wir gehen gemeinsam spazieren.

ca. 14:00 – 16:00: Hausübungszeit

Die Kinder erledigen in dieser Zeit ihre Hausübung und üben für die Schule. Die Kinder, die bereits fertig sind, dürfen sich selbstständig beschäftigen, z.B. lesen, malen, Brettspiele spielen, basteln, Bügelperlen.

16:00 – 17:00 Freizeitpädagogische Angebote

Wir spielen, malen, singen, turnen, toben, gehen ins Freie, bewegen uns, backen ...

Sonstiges:

Am Montag findet vor der Hausübung ein Erzählkreis statt, bei dem die Kinder von ihrem Wochenende erzählen dürfen.

2.4. Räumlichkeiten

Räumlichkeiten im Haus: 1 Spielraum, 2 Hausübungsräume, 1 Küche, 1 Ruheraum, 1 WC, 1 Turnsaal

Größe und Ausstattung des Außengeländes: Schulhof, Garten, Spielplätze in der Umgebung

2.5. Gruppenregeln:

- Wir helfen einander
- Wir begrüßen und verabschieden uns
- Wir sind nett zueinander
- Wir hören einander zu
- Wir halten im Hort Ordnung und räumen alles wieder auf seinen Platz zurück
- Wir sagen Bescheid, wenn wir den Raum wechseln

2.6. Zusammenarbeit mit den Eltern und der Schule:

Zu Schulbeginn werden alle Eltern an einem Abend eingeladen und mit ihnen das gesamte Hortjahr kurz besprochen. Dabei können die Eltern Fragen zum Hort stellen. Freitagsaktivitäten werden per Elternbrief angekündigt. Bei Bedarf bzw. nach Wunsch kann ein Gespräch vereinbart werden, bei dem über das Kind gesprochen wird.

Wir arbeiten eng mit der Schule zusammen und können auch mit den Lehrern Gespräche vereinbaren.

2.7. Hausaufgabenbetreuung

In der Zeit von 14:00 – 16:00 werden im Hort die Hausaufgaben erledigt. Dabei stehen ihnen die Pädagoginnen zur Seite und unterstützen die Kinder bei der Bewältigung des Schulstoffs. Wenn Zeit bleibt, wird außerdem für die Ansagen, Schularbeiten und Tests geübt. Die Kinder werden dazu angeleitet, möglichst selbstständig zu arbeiten.

Die Hausaufgaben werden außerdem kontrolliert und wenn alles vollständig ist, unterschrieben. Am Freitag wird keine Hausübung gemacht, da an diesem Tag die Freizeit im Vordergrund steht.



2.8. Pädagogisches Personal

Name Pauline Brandstätter
Geburtsdatum 05.05.1996
Ausbildungen

- Berufs- und Sozialpädagogin
- Krippenpädagogin
- Kindergartenassistentin
- Hortassistentin

Assistenzkraft

Name	Christina Angeliki Gkiza
Geburtsdatum	31.03.1987
Ausbildungen	Assistenzkraft für Kinderkrippe / Kindergarten / Hort

3 **Pädagogische Orientierung**

3.1 **Auftrag – Gesetz**

Unser Schülerhort ist eine pädagogische Bildungseinrichtung, in der Kinder familienunterstützend von PädagogInnen gefördert und betreut werden. Details siehe Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz (1. September 2010).

3.2. Bild vom Kind

Jedes Kind soll sich im Hort wohlfühlen. Um dies zu ermöglichen, wird jeder freundlich und liebevoll aufgenommen, individuell wahrgenommen, und seinem Entwicklungsstand entsprechend unterstützt und gefördert. Um dies zu ermöglichen, begegnen wir jedem wertschätzend und ohne Vorurteile und lehren den Kindern einander genauso gegenüberzutreten.

Da Kinder von Natur aus neugierig sind, wird ihnen im Hort die Möglichkeit gegeben, die Welt zu erkunden und ihren Interessen nachzugehen. Die PädagogInnen unterstützen die Kinder dabei und tun ihr Bestmögliches, um ihnen ein gutes Vorbild zu sein.

Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo. Deshalb versuchen die Pädagoginnen, die pädagogische Arbeit so abzustimmen, dass die Kinder dort gefördert und unterstützt werden, wo sie gerade stehen.

Weil alle Menschen soziale Wesen sind, geben wir den Kindern viel Zuwendung und Aufmerksamkeit und ermutigen sie, zwischenmenschliche Kontakte einzugehen. Besonders am Anfang des Hortjahres stehen gruppendynamische Spiele im Vordergrund. Dies ermöglicht die soziale Interaktion in der Hortgruppe und hilft den Kindern dabei, die neuen Kinder kennen zu lernen und in einem sozialen Gefüge miteinander zu harmonisieren.

3.3 Bildung und Kompetenzen

Verständnis von Bildung

Bildung wird als lebenslanger Prozess der aktiven Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst und der Umwelt verstanden. Uns ist im Hort nicht nur die Schul- und Allgemeinbildung wichtig, sondern auch ganzheitliches, am Leben orientiertes Lernen. Dabei unterstützen die PädagogInnen die Kinder in ihrer natürlichen Neugier und ermutigen sie, den Alltag selbstständig zu bewältigen und Verantwortung für sich selbst und ihr Handeln zu übernehmen. Durch das Übernehmen von simplen alltäglichen Aufgaben, z.B. Äpfel schneiden für eine Jause oder das Wiederaufräumen von Spielmaterialien, werden die Kinder dazu animiert und von den PädagogInnen unterstützt und begleitet.

Bei den Hausaufgaben und bei den vertiefenden Übungen, stellen wir den Kindern Lernmaterial und Übungsaufgaben zur Verfügung. Liebevoll unterstützen wir die Kinder bei der Bewältigung des Schulstoffs. Individualität ist uns hier sehr wichtig, denn jedes Kind lernt anders und braucht andere Hilfestellungen. Dabei versuchen wir, so viel wie möglich spielerisch zu fördern und zu festigen. Deshalb kommen Lernspiele oft zum Einsatz. Beispielsweise spielen wir Rechenkönig oder Malreihen-Bingo oder erfahren bei einem Spiel neue englische Begriffe.

Weiters spielt bei der Bildung der soziale Aspekt eine große Rolle. Durch Gruppenspiele, wie dem „Gordischen Knoten“ wird das Gruppengefühl gestärkt und das Zusammensein und Zusammenspielen gefördert. Die Interessen der Kinder werden außerdem aufgegriffen und dabei versuchen wir, die Neugier der Kinder zu stillen.

Kompetenzen

Unter Kompetenz wird ein Netzwerk von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Strategien und Routinen verstanden, die den Menschen dazu befähigen in unterschiedlichen Situationen handlungsfähig zu sein.

Folgende Schlüsselkompetenzen sind uns sehr wichtig:

- **Personale Kompetenz**

Damit die Kinder eine personale Kompetenz erlernen, ist eine stabile Ich-Identität, ein gesundes Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein notwendig. Um dies zu erreichen, bieten wir im Hort Spiele an und setzen und Impulse, die dies fördern. Gefühlsmemory oder Gefühlsactivity sind passende Spiele, die wir anbieten. Es ist aber auch wichtig die Kinder in neuen Situationen zu fordern, damit ihr Selbstwertgefühl gesteigert wird. Dabei

ist es wichtig, dass die PädagogInnen die Kinder ermutigen.

- **Soziale Kompetenz**

Darunter versteht man die Fähigkeit, auf andere zuzugehen, Freundschaften zu schließen, empathisch zu sein, sich an Regeln zu halten und mit Konflikten umzugehen. All dies ist notwendig, um Mitglied in einem sozialen Gefüge, wie einer Hortgruppe, sein zu können. Darum ist es uns sehr wichtig, viel in der Gruppe zu spielen. Besonders Spiele, bei denen die Kinder zusammenarbeiten müssen, fördern diese Kompetenz besonders. Aber auch im Alltag versuchen wir, den Kindern dies zu vermitteln. Die PädagogInnen ermutigen die Kinder, Konflikte selbst zu lösen und Kompromisse zu finden. Es ist uns außerdem wichtig, aufeinander Rücksicht zu nehmen und auch einmal zurückstecken zu können. Niemand wird ausgeschlossen und alle Kinder werden in ihrer Individualität akzeptiert und respektiert.

- **Sachkompetenz**

Unter Sachkompetenz verstehen wir, ein Basiswissen über alle Lebensbereiche zu haben. Wir ermutigen die Kinder, ihre Arbeit und Freizeit selbstständig zu gestalten. Wenn die Kinder in den Hort kommen, dürfen sie selbst entscheiden, ob sie schon mit den Hausaufgaben beginnen wollen oder ob sie vor dem Essen etwas spielen möchten. Auch bei der Reihenfolge der Hausübung dürfen sie natürlich entscheiden, was sie zuerst erledigen möchten. Zu der Sachkompetenz zählen aber auch der Umgang mit Medien, das Verstehen von naturwissenschaftlichen Vorgängen, Wissen über fremde Kulturen, die Beteiligung an demokratischen Prozessen und fundierte Kenntnisse in verschiedenen Lebensbereichen, wie Handwerk, Hauswirtschaft oder Musikalität. All dies versuchen wir durch gezielte Angebote und Impulse zu fördern und zu stärken. Beispielsweise erfahren wir zur Adventszeit, wie in anderen Ländern Weihnachten gefeiert wird oder wie wir den Müll richtig trennen.

- **lernmethodische Kompetenz**

Darunter versteht man das Wissen, wie man Wissen erwerben kann und die Fähigkeit zu lernen. Die PädagogInnen ermutigen die Kinder, sich Wissen anzueignen. Sie sollen dabei lernen, wo und wie man sich Informationen beschaffen kann. Dabei geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich Bücher auszuleihen und Medien zu nutzen. Außerdem zählt zu dieser Kompetenz das Lesen, Schreiben und Rechnen, was wir mit Lernspielen und Lernmaterialien unterstützen. Außerdem helfen wir den Kindern dabei, herauszufinden,

wie sie am besten lernen können und dies wird in den Alltag integriert. Manche Kinder lernen etwas besser auswendig, wenn sie es sich laut vorsagen, während andere besser lernen, indem sie etwas abschreiben. Wir, als PädagogInnen ermöglichen den Kindern individuell zu lernen.

3.4. Verständnis von der Rolle als pädagogischer Mitarbeiter

Wir verstehen uns als unterstützende und wegbegleitende Menschen, die die Kinder als individuelle Wesen wahrnehmen, sie bestmöglich fördern und ihnen die optimalen Rahmenbedingungen schaffen, damit sie sich bestmöglich entfalten können.

Wir sind da, wenn die Kinder reden, spielen, lernen, sich bewegen oder sich kreativ betätigen wollen. Die Interessen der Kinder stehen im Vordergrund und werden respektiert und bestmöglich umgesetzt. Wertschätzung ist uns dabei sehr wichtig und wir legen den Kindern nahe, anderen Menschen ebenso gegenüber zu treten. Dabei agieren wir als Vorbild.

Außerdem ist es uns sehr wichtig, den Kindern zu geben, was sie brauchen. Darum ist es essentiell alle Beteiligten, die mit dem Kind zu tun haben, miteinzubeziehen. Dazu zählt die Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrern, Therapeuten, Jugendamt etc.

Wir nehmen die Reflexion unserer pädagogischen Arbeit sehr ernst und bilden uns weiter, um immer wieder neue Eindrücke und Ideen zu sammeln.

4. Bildungsbereiche und die Umsetzung im Hort

4.1. Emotionen und soziale Beziehungen

Kinder sind von Geburt an soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind. Je älter die Kinder werden, desto besser gelingt es ihnen ihre Gefühle zu kontrollieren und ihre Emotionen zu regulieren. Um die Fähigkeit der Selbstregulation zu fördern, die für die Entwicklung von sozial-kommunikativen Fähigkeiten essentiell ist, ermöglichen wir dies im Hort durch vielfältige Angebote. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Gefühle ausdrücken, die Emotionen anderer erkennen und mit Konfliktsituationen umgehen können.

Praktische Beispiele:

- Wir spielen beispielsweise „Gefühlsactivity“, bei dem die Kinder pantomimisch Gefühle darstellen und erraten dürfen.
- Außerdem studieren wir ein Theaterstück ein, wo sich die Kinder in verschiedene Gefühlsrollen einfühlen sollen.
- Außerdem ist es uns wichtig, dass die Kinder Konflikte lösen können. Wir ermutigen sie, miteinander zu sprechen, wenn es Unklarheiten gibt. Wir agieren als Moderatoren und versuchen zwischen den Kindern zu vermitteln und sie zu motivieren, eine Lösung für das Problem zu finden.

4.2.Ethik und Gesellschaft

Um sich in einer Gesellschaft wohl zu fühlen, braucht es bestimmte Werte und Richtlinien, an denen wir uns orientieren können, da sie uns Sicherheit vermitteln. Da wir in einer pluralistischen Gesellschaft mit vielen Kulturen leben, unterscheiden sich die Werte und Normen natürlich voneinander. Es könnte also passieren, dass ein Kind aus einer arabischen Familie die Werte in einer österreichischen Bildungseinrichtung nicht kennt. Es fällt Kindern leichter, sich in einer neuen Gesellschaft einzufinden, wenn sie bereits Werte und Regeln kennen. Im Hort vermitteln wir den Kindern, ohne Vorurteile miteinander umzugehen. Dafür sind die Erfahrungen aller Mitglieder der Gruppe wichtig, um einander verstehen zu können.

Außerdem wird Partizipation im Hort groß geschrieben. Die Kinder dürfen mitentscheiden, was im Hort unternommen wird und mitteilen, welche Interessen sie haben und welchen sie gerne nachgehen würden.

Praktische Beispiele:

- Wir hören in der Adventszeit jeden Tag eine Geschichte aus einem anderen Land und erfahren, wie dort Weihnachten gefeiert wird.
- Wir feiern Feste aus verschiedenen Ländern und Kulturen, z.B. Fasching, Weihnachten, Ostern, Zuckerfest, Halloween, ...
- Wir spielen Spiele aus verschiedenen Ländern
- Wir singen Lieder in anderen Ländern
- Beim Mittagskreis werden aktuelle Themen besprochen, die den Kindern wichtig sind.
- In den Postkasten dürfen die Kinder Briefe mit Anregungen, Wünsche und Ideen einwerfen.

4.3. Sprache und Kommunikation

Sprache ist das wichtigste Medium, um zu kommunizieren, seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen, sich zu äußern und andere zu verstehen. Sie ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen und Partizipation. Kontinuierliche Sprachförderung, sowohl von Erst- als auch Zweitsprache ist in elementaren Bildungseinrichtungen sehr wichtig. Vielfältige Sprachanlässe im Alltag und in geplanten Einheiten sind daher sehr wichtig. Auch die Wertschätzung der Erstsprache steht im Vordergrund und kann in der gesamten Gruppe thematisiert werden. Sprache bezieht sich immer auf verbale, und paraverbale Aspekte der Kommunikation. Körpersprache und Sprachmelodie unterstreichen die verbale Sprache und unterstützt das Sprachverständnis. Das Lesen im Schulalter ist natürlich ein weiterer wichtiger Aspekt im Hort. Durch die Auseinandersetzung mit altersgerechten Texten werden die sprachlichen Kenntnisse verbessert. Auch digitale Medien sind im Schulalter wichtig. Im Hort ermöglichen wir den Kindern, Medien auszuprobieren und ihr Wissen darüber zu vertiefen.

Praktische Beispiele:

- Wir spielen Activity, wo sowohl verbale, als auch nonverbale Sprache zum Einsatz kommt.
- Wir lernen Reime in fremden Sprachen
- Lesen kommt im Alltag zum Einsatz und wir lesen z.B. ein Rezept fürs Brotbacken
- Wir veranstalten eine „Fotorally“

4.4. Bewegung und Gesundheit

Vielfältige Bewegungserfahrungen sind für die Entwicklung von Kindern sehr wichtig. Dadurch erforschen sie die Welt, erfahren sich als selbstwirksam und werden dazu motiviert, sich weiteren Herausforderungen zu stellen. Bewegung trägt wesentlich zu einer psychischen und physischen Gesundheit bei. Ein gesunder Mensch befindet sich im Einklang mit seinem Körper und seinem Geist.

Über die Sinne nehmen die Kinder ihren Körper wahr und durch die Selektion bestimmter Sinneseindrücke wird die Orientierung gefördert. Sie lernen ihren Körper mit seinen Eigenheiten kennen und können ihn besser einsetzen und mit ihm umgehen. Im Hort geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben, verschiedene Bewegungsmöglichkeiten auszuprobieren und somit Neigungen zu entdecken und diesen nachzugehen. Kinder differenzieren über Bewegung ihre Geschicklichkeit und Ausdauer, ihr Koordinationsvermögen und ihre räumliche Vorstellungskraft. Durch das Erproben von grob- und feinmotorischen Fertigkeiten, verbessern die Kinder ihr Körperbewusstsein stetig. Die physische und psychische Gesundheit ist Voraussetzung für Bildung, Entwicklung und Wohlbefinden. Ihr Wohlbefinden können die Kinder durch den Abbau von Stress und Aggressionen in Form von Bewegung und auch durch Entspannung verbessern. Im Hort haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang zu stillen und auch zu entspannen. Doch nicht nur die Bewegung ist ein wichtiger Punkt, sondern auch die Ernährung. Die Kinder erfahren, was gesund ist und ihnen gut tut. Beim Essen achten wir darauf, dass es abwechslungsreich und nährstoffreich ist. Den Kindern soll bewusst werden, was ihr Körper braucht und dass auch Naschen in Maßen kein Problem ist.

Praktische Beispiele:

- Wir bewegen uns im Schulhof und spielen Bewegungsspiele, wie Jägerball, Merkball, Staffelspiele und Fangspiele
- Im Turnsaal probieren wir verschiedene Geräte aus und spielen Piratenschiff
- Bei einem Freitagsausflug spazieren wir zum Spielplatz oder gehen schwimmen
- Wir bereiten einen leckeren Obstsalat zu
- Wir entspannen uns bei einer Massagegeschichte mit Kastanien
- Wir erfahren, wie viel Zucker in verschiedenen Säften ist
- Wir spielen das Spiel „Schmeckschnecke“
- Außerdem lautet unser Jahresthema heuer „Wir sind fit“, daher werden wir viele Impulse zu diesem Thema setzen.

4.5. Ästhetik und Gestaltung

Ästhetisches Empfinden wird von der Kultur und der Gesellschaft beeinflusst. Die ästhetische Bildung als Teil der elementaren Bildung geht davon aus, dass das Denken in Bildern die Grundlage für Prozesse des Gestaltens und Ausgestaltens darstellt. Künstlerische Gestaltungsprozesse unterstützen die Kinder in ihrer Wahrnehmung und ermöglichen es, ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen. Auch Kultur gehört zu diesem Bildungsbereich. Dazu zählen Esskultur, Bräuche, Theater, Tanz, Musik, Kunst, Kunst, Literatur usw. Wir ermöglichen den Kindern im Hort, vielfältige Erfahrungen mit all diesen Themen zu machen und Neues auszuprobieren.

Kreativität spielt nicht nur im kulturellen Bereich eine große Rolle, sondern auch in flexiblen und divergenten Denkprozessen, wie alternativen Problemlösungsstrategien. im schöpferischen Bereich äußert sich die Kreativität durch bildnerisches und plastisches Gestalten, Tanz, der Mediengestaltung und der Auseinandersetzung mit Musik und dem darstellenden Spiel. Durch das Experimentieren und Ausprobieren setzen sich die Kinder mit sich selbst und ihren Gefühlen auseinander. Außerdem lernen sie spielerisch Neues und erfahren z.B. die Beschaffenheit von Holz und erweitern somit ihre Sachkompetenz. Durch schöpferische Prozesse erleben die Kinder Selbstwirksamkeit, die wesentlich zur Entwicklung ihrer Identität beiträgt.

Praktische Beispiele:

- Wir singen Lieder im Hort
- Wir spielen Stopptanz
- Wir gestalten ein Herbstbild mit Blättern
- Wir studieren ein Theaterstück ein
- verwenden bei einem Lied Musikinstrumente

4.6. Natur und Technik

Grundlegende naturwissenschaftlich-technische, sowie mathematische Kenntnisse zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für ein lebenslanges Lernen. Kinder erleben von Geburt an, verschiedene naturwissenschaftliche, technische und mathematische Phänomene, denen sie motiviert auf den Grund gehen möchten. Bereits gelerntes wird auf Neues übertragen und wenn etwas nicht funktioniert, werden neue Problemlösungsstrategien entwickelt. Auch die Auseinandersetzung mit der Natur und der Umwelt zählt zu diesem Bildungsbereich. Auch der Umgang mit unseren Ressourcen wird dabei thematisiert. auch im Bereich der Technik haben die Kinder viel zu entdecken. Viele Kinder sind fasziniert von Maschinen und anderen technischen Gegenständen und möchten gerne wissen, wie sie funktionieren. Handlungsnahe Erfahrungen im Alltag ermöglichen es ihnen, Einblick in die physikalisch-technischen Gesetze zu gewinnen. Mathematisches Denken ist ein elementarer Baustein für die kognitive Entwicklung und bezieht sich unter anderem auf das Erkennen und Beschreiben von wiederkehrenden Mustern und Strukturen, Regeln und Gesetzmäßigkeiten. Auch die Auseinandersetzung mit Größen wie Zeit, Gewicht, Strecken, Formen, Größen ist wichtig und findet im Alltag, sowie in der Hausaufgabenbetreuung statt. Dies soll vor allem auch spielerisch und mit allen Sinnen geschehen, damit die Kinder motiviert sind und Lust haben, sich mit mathematischen Größen weiterhin auseinander zu setzen.

Praktische Beispiele:

- Wir spielen „Malreihen-Bingo“
- Wir spielen „Rechenkönig“
- Wir trennen den Müll
- Wir entdecken verschiedene Käfer im Garten
- Wir erfahren, wie ein Regenbogen entsteht
- wir lernen, wie eine Schreibmaschine funktioniert

5. Prinzipien für Bildungsprozesse

5.1. Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Wir versuchen Bildungsangebote im Hort so zu setzen, dass möglichst viele Sinne dabei angesprochen werden.

Beispiel: Wir backen Brot:

visuell: Wir sehen die Zutaten, den Teig, das Brot im Ofen

auditiv: Wir hören, welche Zutaten wir für das Rezept brauchen

taktil: Wir kneten den Teig und spüren ihn zwischen unseren Fingern

gustatorisch: Wir essen das Brot

olfaktorisch: Wir riechen die Zutaten und den Duft, wenn das Brot im Ofen ist.

5.2. Individualisierung

Jedes Kind ist einzigartig und wird dort gefördert und gefordert, wo es gerade steht. Dabei ist die Beobachtung ein besonders wichtiges Instrument. Wir dokumentieren, auf welchem Stand sich die Kinder befinden und wo sie sich verbessern bzw noch mehr Unterstützung und Förderung brauchen. Die Beobachtung ist auch Grundlage für die Impulssetzung bei Angeboten und für Elterngespräche.

5.3. Differenzierung

Wir arbeiten im Hort interessenorientiert und haben die Möglichkeit, in kleinen Gruppen zu arbeiten, da nicht immer alle Kinder anwesend sind.

5.4. Empowerment

Wir orientieren uns an den Stärken der Kinder, nicht an den Schwächen. Stärken werden hervorgehoben und somit wird das Kind in seinem Selbstbewusstsein gestärkt.

5.5. Lebensweltorientierung

Darunter verstehen wir die Anknüpfung an die unterschiedlichen Lebens- und Lernerfahrungen der Kinder. Beispielsweise gestalten wir nach den Sommerferien Bilder zum Thema Strand. Einige Kinder waren im Urlaub am Meer und dieses Thema betrifft sie unmittelbar und sie werden motiviert, sich weiterhin mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Dadurch werden die Verbindungen im Gehirn gestärkt.

5.6. Inklusion

Jedes Kind wird im Hort mit seinen individuellen Bedürfnissen wahrgenommen und akzeptiert. Jeder darf so sein, wie er ist und wird wertschätzend behandelt. Ein praktisches Beispiel wäre folgendes Spiel:

„Platzwechsel“: Alle Kinder sitzen oder stehen im Kreis, während der Spielleiter in der Mitte des Kreises steht und Aufgaben zum Platzwechseln stellt. Die Kinder wechseln die Plätze,

- die gerne Schokolade essen
- die ein „A“ im Vorname haben
- die im Ausland geboren sind

Die Fragestellungen müssen zur Gruppe passen und sich auf Merkmale beziehen, die nicht sofort sichtbar sind. Die Kinder erfahren spielerisch, dass alle Kinder in der Gruppe, mit und ohne Behinderung, ausländische und österreichische Kinder, in . erster Linie Kinder sind. Darin sind alle trotz Unterschieden gleich.

5.7. Sachrichtigkeit

Im Gespräch mit den Kindern achten wir unter Bezugnahme auf die Entwicklungsstufe auf die Sachrichtigkeit unserer Informationen. Dadurch können Kinder Zusammenhänge besser verstehen und ihren Wortschatz vergrößern.

5.8. Diversität

Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede und diese werden als Ressourcen für Lernerfahrungen berücksichtigt. Im Hort wird beispielsweise ein italienisches Kind betreut. Die Sprache Italienisch kann für einen Reim oder ein Lied in dieser Sprache genutzt werden. So wird die Andersartigkeit als etwas Positives hervorgehoben und die betreffenden Kinder werden in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt.

5.9. Geschlechtssensibilität

Kinder verfügen abhängig von ihren bisherigen Erfahrungen eine Vorstellung von Geschlechterrollen. Ziel einer geschlechtssensiblen Pädagogik ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht, darin zu unterstützen, unterschiedliche Potentiale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

Beispielsweise dürfen im Hort alle Kinder mithelfen, einen Kuchen zu backen oder mit Konstruktionsmaterial etwas zu bauen.

5.10. Partizipation

Partizipation ist eine wichtige Voraussetzung zur aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder aktiv mitbestimmen dürfen. Beispielsweise dürfen die Kinder Vorschläge für Spielideen machen und zusammen in der Gruppe darüber abstimmen. Außerdem werden sie bei Speisen für das Mittagessen miteinbezogen. Nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern werden in das Bildungsgeschehen miteinbezogen und haben die Möglichkeit Verbesserungsvorschläge einzubringen.

5.11. Transparenz

Das Bildungsgeschehen wird für alle sichtbar gemacht. Ein Wochenplan im Hort zeigt den Kindern und auch den Eltern, was wir in der laufenden Woche vorhaben. Außerdem wird beispielsweise bei der Adventfeier, wo wir für die Eltern ein Lied, Punsch und Kekse vorbereiten, transparent gemacht, welche Angebote im Hort durchgeführt werden.

5.12. Bildungspartnerschaft

Darunter versteht man Kooperationsbeziehungen zwischen dem Hort, den Familien der Kinder, der Schule und gegebenenfalls externen Fachkräften. Ziel ist dabei, die Kinder bestmöglich zu unterstützen und adäquate Rahmenbedingungen zu schaffen. Es ist uns deshalb sehr wichtig, mit den Eltern und der Schule regelmäßig Kontakt zu halten und eventuelle Probleme bzw. Fördermöglichkeiten anzusprechen. Deshalb gibt es die Möglichkeit für die Eltern, im 2. Semester zu den Gesprächswochen zu kommen und Anliegen zu besprechen.

Grundlage für die Bildungspartnerschaft ist die Beobachtung. Die Dokumentation des Verhaltens, der schulischen Fähigkeiten und Fördermöglichkeiten sind das Fundament für eine gute Zusammenarbeit und die bestmögliche Begleitung und Unterstützung des Kindes.